

MAIN-SPITZE

EIN ANGEBOT DER RHEIN MAIN PRESSE

Donnerstag, 16. August 2012

REGION

FLÖRSHEIM

Der gehörlose Maler Dieter Fricke aus Wicker stellt im Heimatmuseum Undenheim aus

16.08.2012 – WICKER

Von Hildegund Klockner

Der gehörlose Maler Dieter Fricke aus Wicker hat die Kunst zu seinem Sprachrohr gemacht, um den Dialog zwischen Hörenden und Gehörlosen zu fördern. Viele seiner Werke sind eine Hommage an die Gebärdensprache, der „Muttersprache der Gehörlosen“. Wie andere Künstler Landschaften oder Gesichter auf ihre wesentlichen Formen reduzieren, so abstrahiert Dieter Fricke den Bewegungsfluss der Hände bei der Übermittelung von Worten und Sätzen.

Leuchtende Neonfarben

Das „Lightwriting“ ist eine der jüngsten Ausdrucksformen des Malers und Bildhauers. Diese Werke wirken wie eine abstrakt leuchtende vielfarbige Neon-Reklame: „Ich agiere bei der Erstellung dieser Fotografien vollkommen schwarz bekleidet vor schwarzem Hintergrund in einem abgedunkelten Raum. In einer Hand oder in beiden Händen halte ich eine Stablampe, Taschenlampe oder eine blinkende LED-Leuchte“, beschreibt der Künstler die Entstehung dieser Kunstwerke. Mit den Lampen zeichne er den Bewegungsfluss der Hände beim Gebärdensymbol im Raum.

Konnte man bei seiner ersten Generation von Kunstwerken die Gebärdensprache von Worten noch nachvollziehen, „nachlesen“, so handelt es sich bei seinen neuen Bildern um absolute Abstraktionen - „wie Worte, die in der Luft hängen bleiben“. Fricke bringt damit zum Ausdruck, dass den Hörenden die Unterhaltung der Gehörlosen unverständlich bleibt: „Die Worte verschwinden vor ihren Augen in der Luft, sobald sie gebärdet wurden.“

Doch auch ganz andere Werke des über die Grenzen Deutschlands bekannten, seit Jahrzehnten künstlerisch Tätigen sind jetzt in einer Ausstellung in Undenheim zu sehen. Fricke arbeitet in vielfältigen Techniken (Malerei, Fotografie, diverse Drucktechniken, Keramik, Schnitzerei) und benutzt beinahe jedes Material, das sich für seine Zwecke eignet. Frickes Werke wurden im Lauf der vergangenen 30 Jahre in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland angeboten. Als wichtigsten Durchbruch zu Erfolg und Anerkennung nennt der Autodidakt seine Ausstellung im Jahr 2001 als erster Künstler im neu eröffneten Kulturforum Mainturm in Flörsheim. Weit mehr Anerkennung aber bedeutete seine Zulassung zu einer Ausstellung in Amerikas ältester Universität für Gehörlose, der „Gallaudet University“ in Washington 2002 - als erster Deutscher. Im Jahr 2007 wurden seine Bilder sogar in Syriens Hauptstadt Damaskus ausgestellt, „weil die dargestellten Gebärdensprache den arabischen Schriftzeichen gleichen“.

Seine bisher größte Auszeichnung erhielt Fricke im Jahr 2008. Da wurde ihm im Rahmen der Gehörlosen Kulturtage in Köln der Kulturpreis des Deutschen Gehörlosenbundes verliehen.

Ausstellung in Undenheim

„Die Ausstellung in Undenheim soll die Aufmerksamkeit des Publikums auf eine Gruppe der Bevölkerung lenken, die im wahrsten Sinne nur selten von sich hören macht - die

Gehörlosen und Hörgeschädigten“, so Dieter Fricke.

Mitorganisatoren der Ausstellung sind der Udenheimer Erwin Scharth, selbst hörbeeinträchtigt, und die Mainzer Rechtsanwältin Vera Shtoklyand, die wie Dieter Fricke der Projektgruppe „Ganz Deutschland hört“ angehören. Kennengelernt haben sich die drei Initiatoren beim Gehörlosenverband in Mainz.

„Gehörlose müssen zahlreiche Nachteile im Leben erleiden“, so die Überzeugung der Initiative, die darauf aufmachen und diese natürlich beseitigen will. So hat die Gruppe bereits das ZDF und den SWR angeschrieben, die Nachrichten zeitgleich in die Gebärdensprache zu übersetzen. Das sei in den USA oder Frankreich selbstverständlich.



Dieter Fricke aus Wicker wirbt mit seiner Kunst für einen Dialog zwischen Hörenden und Gehörlosen. Seine Werke sind ab morgen im Heimatmuseum in Udenheim zu bestaunen.

Foto: Hildegund Klockner